

FAMILIENAUFSTELLUNG KRITISCH BELEUCHTET

„Familienaufstellung“ – eine Methode, die in den letzten Jahren eine fast unglaubliche Verbreitung gefunden hat und sich unter Christen teilweise großer Beliebtheit erfreut. Familienaufstellung – was ist das, was ist hier kritisch zu beleuchten, welche Fragen werden durch diese Modeerscheinung für die Seelsorge aufgeworfen, wie gehen wir damit um – welche Antworten haben wir?

Und um es gleich vorweg zu sagen: Wenn wir uns hier über dieses Thema unterhalten, dann geht es um die „Familienaufstellung nach Bert Hellinger“. Diese ist zu unterscheiden von den ursprünglichen Formen der Familienaufstellung, die nicht von Bert Hellinger erfunden wurde und die im Rahmen seriöser Psychotherapien praktiziert wird.

I Der Weg zur Familienaufstellung im Rahmen der systemischen Familientherapie

Bis in die 50er Jahre (und teilweise bis heute) ist Psychotherapie eine Sache zwischen zwei Personen, dem Therapeuten und seinem Klienten. Über lange Zeit hätte es niemand gewagt, Verwandte eines Klienten zu einer Therapie beizuziehen. Hier hat der Ansatz der Familientherapie – vor allem durch Virginia Satir (auch „Mutter der Familientherapie“ genannt) – ab den späten 50ern, einen Weg eröffnet. Durch ihre Erfahrungen aus der Eltern – Kind Beratung hatte sie erstmals die Idee, statt Einzelpersonen ganze Familien zu therapieren. Diese Arbeit war zunächst eine Form der Kommunikationstherapie, das heißt, sie lief auf der rein sprachlichen Ebene.

In den 80ern suchte die sogenannte „Mailänder Gruppe“ (die den Namen „systemische Therapie“ einführte) zusätzlich zu den sprachlichen Techniken auch nach figural-anschaulichen Ausdrucksmitteln um diese Beziehungsgeflechte zu verdeutlichen und diese auch am räumlichen Modell zu bearbeiten. Dies konnten Skizzen sein („Genogramm“), aber auch real aufgestellte Personen – ursprünglich die realen Familienmitglieder. Diese „Familienskulpturen“ sind eine aus der „Familienrekonstruktion“ Satirs abgeleitete Technik, sie sind aber nie mehr als Hilfsmittel zur Diagnose, die Aufstellung hat „Hypothesengenerierenden Charakter“ und gibt kognitive und emotionale Anstöße – sind also Ausgangspunkt für das therapeutische Gespräch, in das im Idealfall auch die realen Familienmitglieder miteinbezogen werden. Durch Kommunikation soll den Menschen geholfen werden, Probleme zu bewältigen. Die „Aufstellung“ der Familie ist dabei Teilaspekt einer umfassenderen Therapie, die nicht in einer Sitzung zu erledigen ist, sondern mehrere Sitzungen nicht unter einer Stunde benötigt. Techniken wie die Genogrammarbeit oder das Stellen von Familienskulpturen sollen dem Einzelnen neue Bewertungsmöglichkeiten der Familiengeschichte und damit zusätzlich eigene Verhaltensmöglichkeiten eröffnen. Dazu bedarf es eines Therapeuten, der weiß, dass er die „wahre“ Sicht nicht kennen kann, der den Klienten und ihrer Sichtweise mit emphatischer Sensibilität und Respekt begegnet, ihre Autonomie achtet, sowie Vielfalt und eine Erweiterung von Handlungsoptionen auf Seiten der Klienten fördert. Diese Sichtweise und die genannten Methoden sind integraler Bestandteil der Systemischen Arbeit und Therapie. Die Veränderungen, Entwicklungen und Wirkungen der Therapie werden kontrolliert.

Diese Form des Familienaufstellens kann natürlich auch im Rahmen einer christlich orientierten Psychotherapie zum Einsatz kommen. Die Lösungsvorschläge, bzw. Lösungswege, werden dann dem entsprechend gestaltet sein.

Familienaufstellung nach Bert Hellinger

Auch wenn Bert Hellinger die Idee, Familien aufzustellen, aus den vorhergenannten Ansätzen übernahm, darf seine Form der Familienaufstellung mit dieser nicht gleichgesetzt oder in näheren Zusammenhang gebracht werden. Bert Hellinger hat aus einem umfassenderen Therapiekonzept ein Element isoliert, mit seiner Weltsicht kombiniert und daraus eine eigene

Praxis entwickelt, von der sich der Verband der Psychologen Deutschlands (DGSP) in aller Deutlichkeit distanziert¹. Es ist aber die Familienaufstellung nach Hellinger, die zur Modeströmung geworden ist, und der die Massen zulaufen – viele halten Bert Hellinger für den eigentlichen Erfinder der Familienaufstellung. Der wirtschaftliche Erfolg dieser Sonderform hat auch ursprünglich seriöse Therapeuten der Verlockung erliegen lassen, auf diesen Zug aufzuspringen. Heute ist auch Hellingers Familienaufstellung keine einheitliche Praktik mehr, sondern es kursieren verschiedene Varianten.

Es ist diese Form der Familienaufstellung, die auch aus theologischer und pastoraler Perspektive kritisch unter die Lupe genommen werden muss.

Zur Person Bert Hellingers²

Hellinger, am 16. 12. 1925 in Leimen bei Heidelberg, als Anton Hellinger geboren, entstammt einem traditionell katholischen Elternhaus. Von den Nazis wegen seiner katholischen Prägung als „Volksschädling“ bezeichnet, rettete ihn seine Einziehung zur Wehrmacht und nachfolgende Kriegsgefangenschaft vor der Gestapo. Ein Jahr nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft tritt er in Würzburg bei den Marianhiller Missionaren ein (und erhält hier den Namen Suitbert), wo er 1952 das Theologiestudium abschließt und zum Priester geweiht wird. 1953 wird er in die Mission nach Südafrika entsandt, wo er abwechselnd in der Schule und als Gemeindepfarrer arbeitet. Dort lernt er auch Kultur und Gebräuche der Zulus kennen, die seine spätere Entwicklung nachhaltig beeinflussen.

1968 wird er in ein völlig verändertes Deutschland zurückgerufen, in dem er sich nur mehr schwer zurechtfindet. Er wird noch als Hausoberer in Würzburg eingesetzt, gerät aber zunehmend in die Krise. Er beginnt eine Psychoanalyse, besucht psychologische Vorlesungen, kann sich immer schwerer in die Ordensdisziplin einfügen und verlässt diesen schließlich im Jahre 1971. Den Namen behält er bei – und so wird aus Pater Suitbert, Bert Hellinger. Bald lernt er auch eine Frau kennen, die er später heiratet.

In der folgenden Zeit schnuppert er in verschiedene psychotherapeutische Systeme hinein, ohne allerdings je eine komplette, geschlossene Ausbildung in einer bestimmten Form zu absolvieren. Schließlich stößt er auf Satirs Familienstellen, und bläst das aus der umfassenden Therapie isolierte Familienstellen zu einem eigenständigen Verfahren auf und wandelt es nach seinen eigenen Vorstellungen: Therapeut und Klient erarbeiten Lösungsmöglichkeiten nicht mehr im Dialog, sondern ausschließlich der Therapeut ist es, dem sich die richtige Lösung zeigt. Der Klient selber ist passiv und hat die Lösung zu nehmen, wie sie ihm angeboten wird. Anfang der 80er Jahre taucht Hellinger als Therapeut in München auf und sein Name spricht sich in der Szene schnell herum. Er schafft es, Menschen in Bann zu schlagen und zu faszinieren, bleibt aber immer geheimniskrämerisch und verschlossen. Schließlich - im Jahre 1994 – arbeitet er, auf Einladung des oberbayrischen Esoterikzentrums ZIST zum ersten Mal vor großem Publikum. Dies wird ihm zum Schlüsselerlebnis „Ich war elektrisiert. Ich habe plötzlich gesehen, dass da ein Feld entsteht, wie das in Gruppen nicht möglich ist.“ Hellinger entdeckt die suggestive Wirkung der Masse.

Zunehmend präsentiert er sich als Wissender, im Besitz höherer Erkenntnis. Er gibt „Wahrheit“ vor, der sich seine Klienten fügen müssen. Er scharft eine Gemeinde von Gläubigen um sich, die seine zunehmend gleichförmigen Lösungen und seine formelhafte Redeweise unhinterfragt übernehmen und sich nicht darum scheren, auf Außenstehende den Eindruck einer Sektengemeinschaft zu machen. Hellingers Lehren finden großen Anhang innerhalb des Osho-Rajneesh Kultes. Ein großer Teil seiner Klienten kommt zunächst aus esoterischen Kreisen. Hellinger bekundet nun immer wieder, dass er sich „im Dienst von

¹ Vgl. www.dgsf.org/themen/berufspolitik/hellinger.htm

² Diese biographischen Notizen sind ein Exzerpt des Artikels von Lakotta, Beate: „Das geht sie gar nichts an“. Biographische Annäherung an Bert Hellinger, in: Goldner, Colin (Hg.), Der Wille zum Schicksal, Wien 2003, Seite 12 - 22

etwas Größerem sieht“, gleichzeitig geht er auf Distanz zur katholischen Kirche (und zum Christentum überhaupt).

Der Münchner Arbeitskreis für Psychoanalyse, der seinerzeit Hellinger trotz fehlenden Lehrabschlusses eine Anerkennung als Psychoanalytiker verschaffte (und ihm damit die Möglichkeit des Arbeitens gab) hat sich schon lange von ihm distanziert und man legte ihm den Austritt nahe – einer Bitte die Hellinger ohne Widerstände nachkam. Er braucht auch solche Anerkennung eines offiziellen Verbandes nicht mehr. Er wurde längst zur Kultfigur. Seine Kurse werden auf allen Kontinenten angeboten, seine Bücher sind in alle europäischen Sprachen übersetzt. 2003 gab es allein in Deutschland schon über 2000 Nachahmer, die „Familienaufstellung nach Bert Hellinger“ anboten. Hellinger übernimmt für diese Nachahmer keine Verantwortung. „Was die Leute in meinem Namen machen, ist mir egal“ Hellingers Jünger finden sich heute in psychosomatischen Kliniken, in ärztlichen und therapeutischen Kassenpraxen, in kirchlichen Familienbildungsstätten und Studentengemeinden, in Volkshochschulen, Alternativheilpraxen und Esoterikzirkeln.

II Familienaufstellung nach Hellinger – der Unterschied

a. Die Praxis

Der Therapeut und eine mehr oder weniger große Gruppe sind versammelt. „Wer will arbeiten?“ – damit lädt der Therapeut einen Teilnehmer ein, herauszutreten und sein Problem zu nennen, für das er eine Lösung braucht. Allerdings darf nicht viel gesagt werden, sondern nur ganz kurz eine Grundproblematik genannt werden. Einzelheiten würden dem Geschehen die Kraft nehmen: „Deswegen ist der Weg den ich wähle, möglichst wenig zu erfragen. Das ist für meine Seele gut. Es hilft mir meine Kraft zu bewahren“³. (Probleme, die genannt werden: Ich hatte immer schon Schwierigkeiten mit meinem Vater, Mit meiner Schwester habe ich ein gespanntes Verhältnis, Ich bin oft traurig und deprimiert, Ich habe Schuldgefühle, Ich finde meinen Platz im Leben nicht, Wir wissen nicht, ob wir beisammen bleiben oder uns trennen sollen ...⁴) Dann lädt der Therapeut, den Klienten ein, die Familie aufzustellen.

Dazu werden für alle lebenden, aber auch für die verstorbenen Mitglieder der ersten oder auch zweiten Generation Stellvertreter aus der Teilnehmergruppe erwählt. Die Wahl soll möglichst intuitiv erfolgen und nicht durch langes Überlegen gelenkt sein.

Dann werden die Teilnehmer vom Klienten zunächst selbst räumlich angeordnet (in entsprechender Entfernung, einander zu oder abgewandt), schließlich wird noch ein Stellvertreter für den Klienten selbst in diesen Kreis geholt. Der Klient setzt sich nun und sieht dem Geschehen nur mehr zu. Mit der eigentlichen „Therapie“ hat er nun nichts mehr unmittelbar zu tun. Er soll das Bild schauen, das nun entsteht und soll es sich einprägen.

Die Stellvertreter müssen nun einfach ihre Gefühle schildern – diese werden als Informationsquelle gewertet, die Zugang zu den realen Gefühlen und Einstellungen der repräsentierten Personen bieten sollen. Diese Gefühle stellen sich bei den Vertretern alsbald ein, können sehr massiv sein, auch mit körperlichen Empfindungen einhergehen. Immer wieder – so wird behauptet – geben die Stellvertreter Gefühle und Haltungen wieder, die der Klient als verblüffend treffend bezeichnet.

Dann werden die Stellvertreter so lange in ihrer räumlichen Anordnung verändert, es werden ihnen Sätze vorgesprochen, die sie wiederholen und einander sagen sollen, solange, bis eine Ordnung gefunden wird, in der sich jeder wohlfühlt. Die Suche nach der Lösung soll nicht nur dem Klienten dienen, sondern der ganzen Familie (die meist nicht anwesend ist – zuweilen

³ Hellinger, Konflikt, 189

⁴ vgl. Ulsamer, 23

wird von „Fernwirkungen“ auf nicht anwesende Familienmitglieder gesprochen). Wenn für alle die Lösung gefunden worden ist, erkennt man das an einem Leuchten in den Gesichtern und an der entspannten Körperhaltung⁵ „Gut, das war’s“ „Okay, da lassen wir es“ sind dann die abschließenden Worte des Therapeuten.

Einwände werden nicht geduldet, Gespräche über das Geschehen abgeblockt, weil sie das Kraftfeld stören würden. Die seelische Verarbeitung des Geschehens durch den Klienten ist nicht mehr Gegenstand der Praxis.

Familiensteller gehen davon aus, dass die Gefühle die Wirklichkeit der dargestellten Familie zeigen – deshalb nennt Hellinger seine Methode auch „phänomenologische Methode“. „Familienstellen ist eine sehr einfache Angelegenheit. Keine Philosophie, keine Theorie, eigentlich noch nicht einmal eine Therapie ... Im Mittelpunkt steht die Wirklichkeit, wie sie sich uns zeigt.“⁶ Der Klient soll dem ans „Licht“ gebrachten „zustimmen“. Die Zustimmung des Klienten zu seinem Schicksal ist die Lösung des Problems.

Die Praxis kennt verschiedene Variationen: nicht immer ist eine größere Gruppe anwesend, Familienaufstellung nach Hellinger wird auch in Einzelsitzungen angeboten. In diesem Falle werden als Ersatz für die Stellvertreter diverse Gegenstände, wie Schuhe oder Schablonen oder gar Salzstreuer auf den Boden gelegt – abwechselnd stellen sich Therapeut und Klient an diese Positionen, um dann die Familienwirklichkeit anhand der auftauchenden Gefühle zu erschließen. Zuweilen wird ein aufgestellter Gegenstand nur in die Hand genommen – die sich einstellenden Gefühle werden als Schau der Wirklichkeit Grundlage für die therapeutische Lösung. (Es werde nun auch schon Figurensatzes von Playmobil (40 Figuren im Satz a 44 €) und anderen Herstellern (24 abstrakte Figuren im Kofferchen a 149 €) angeboten (sog. „Strukties“), die diesem Zweck dienen sollen.⁷

Aufgestellt werden nicht mehr nur Personen eines Familienverbandes, sondern auch Körperorgane, Nationen, Firmen, Gegenstände (z.B. die Atombombe), abstrakte Begriffe (Hell, Dunkel, das Schicksal, der Tod, oder auch Gott) und neuerdings auch Tiere⁸.

Die Gruppenseele oder das wissende Feld

Zur Erklärung der Erkenntnisse, die die Stellvertreter erhalten, sobald sie aufgestellt sind, wurde von A. Mahr der Begriff des wissenden Feldes eingeführt (obwohl Hellinger den Begriff Gruppen- oder Familienseele bevorzugt). „Mit dem Wissenden Feld ist gemeint, dass Stellvertreter Zugang zu einem Wissen gewinnen, das die Personen haben, deren Plätze sie einnehmen ... Die Stellvertreter kommen in Kontakt mit einer tieferen Schicht oder Wahrheit der Beziehungen in dem fremden System – ein bisher unerklärliches Phänomen ... Bei Familienaufstellungen werden wildfremde Personen zu einem Kanal für die Wahrheit des betreffenden Systems.“⁹

b. Die Theorie und die Ziele

Ordnung, Bindung, Gesetz des Ausgleichs, Verstrickung

Um zu verstehen, was die Familienaufstellung im Genaueren bezweckt, was als Problem und im Gegenzug als Lösung gesehen wird, muss man sich mit der Ideologie Hellingers auseinandersetzen.

⁵ Schäfer 28

⁶ Nelles 2003, 39

⁷ vgl. Reuter, 204

⁸ vgl. Schulz-Henke, Vera, Wenn Tiere unser Schicksal tragen, Seon 2206

⁹ Ulsamer, 98

Die „Ordnung der Liebe“

Grundlegend ist das Gesetz biologischer Lebensordnung. Das Leben kommt aus einer höheren Quelle des Seins. Durch die Eltern tritt das Leben der jeweils nächsten Generation ins Dasein. Der biologischen Ordnung der Generationenfolge kommt höchste Bedeutung zu. Wer vorher war, steht höher, wer nachher kommt muss sich unterordnen. Durch die biologische Ordnung stehen die Familienmitglieder in einem festen Strukturzusammenhang. Sie werden durch ein Gruppengewissen oder durch eine Familienseele zusammengehalten und bestimmt. Bei der systemischen Familientherapie nach Hellinger geht es nun darum, ob jemand innerhalb der erweiterten Familie in die Schicksale früherer Mitglieder verstrickt ist.¹⁰Zur Verstrickung kommt es dann, wenn einem Familienmitglied nicht der gebührende Platz im Familiensystem gegeben wird, oder wenn ihm nicht die ihm aufgrund seiner biologischen Position zukommende Ehre erwiesen wird. Wird ein Familienmitglied vergessen, verschwiegen, ausgegrenzt, wird ein später geborenes Familienmitglied dessen Schicksal wiederholen – das ist eine Wirkung des Sippenwissens. Bewusst oder unbewusst, wollen Nachgeborene für früheres Unrecht „Sühne“ leisten oder Opfer bringen. Sühne und Opfer für andere ist aber sinnlos, keiner kann für andere Schuld abtragen. Der Sühnegeranke macht krank.

Zu einem Familiensystem gehören Eltern, Kinder, Großeltern, Urgroßeltern, frühere Partner und aus solchen Beziehungen stammende Kinder, für den Fall, dass ein Familienmitglied zum Mörder wurde, gehört auch dessen Opfer zum System, umgekehrt, wenn ein Familienmitglied Mordopfer wurde, gehört auch der Mörder dazu. Das gleiche gilt für Vergewaltigung.

Ziel ist es u. a., vergessene, verachtete oder verdrängte Familienmitglieder ausfindig zu machen, und dann durch Unterwerfungs- oder Ehrerbietungsgesten, bzw. Sätzen, diese anzuerkennen und ihnen den ihnen gebührenden Platz im System zu gewähren. D.h. Auch Verbrechern, Mördern, Vergewaltigern ... etc. muss dieser Platz eingeräumt werden, ohne ihr Tun beurteilen zu wollen, denn als wichtiger Grundsatz gilt: den später Geborenen steht es nicht zu, das Tun der Älteren zu beurteilen, zu richten oder für Gut oder Böse zu halten.

Nur auf der niedrigen Ebene der Personen und des vordergründigen irdischen Lebens werden Unterscheidungen zwischen Gut und Böse, Falsch und Richtig getroffen. Auf einer höheren Ebene (d.i. die Ebene des der Familienseele) gibt es das nicht. Hier ist alles gleich. Jegliches Urteil ist deshalb verkehrt, weil alle Personen des Geflechts letztlich von höheren Kräften gesteuert sind, und nur schicksalsbestimmt tun, was ihnen zukommt. Keiner kann seinem Schicksal entgehen.

Vergebung im christlichen Sinne wird als Akt der Überheblichkeit abgelehnt. Niemals darf ein Nachgeborener einem Vorgeborenen ausdrücklich Vergeben. Damit würde die Ordnung gestört und kein Problem gelöst („Durch Schuld gewinnen wir besondere Kraft, Gutes zu tun, Unschuldige haben dafür weniger Kraft... Wenn jemand einem Schuldigen vergibt, nimmt er ihm diese besondere Kraft und auch seine besondere Würde“, „Vergebung ist kein guter Weg zu einer bleibenden Versöhnung“¹¹). Unter „Versöhnung“ versteht Hellinger „Zustimmung“ und Anerkenntnis des Schicksals. Durch diese Akte sollen die „Verstrickungen“ gelöst werden und die Nachgeborenen von den Kräften befreit werden, die sie dazu führen, fremde Schicksale zu wiederholen. Es gilt: Jeder hat sein eigenes Schicksal und keiner ist (auf einer höheren Ebene) für den anderen verantwortlich. Jeder muss sein Schicksal selber tragen. Vor allem gilt: Niemand der später geboren wurde, darf sich einmischen in die Angelegenheiten

¹⁰ ten Hövel, 13

¹¹ Hellinger, Konflikt, 123,124

der Früheren.¹² Verzeihen ist jedenfalls ein falscher Umgang mit Schuld. „Nicht nur das Verzeihen hat schlimme Folgen, sondern auch das Bitten um Verzeihen ist schlimm. Ein Mensch hat nicht das Recht zu verzeihen ...“ Das Verzeihen verhindert die Ebenbürtigkeit der Beziehung und schafft ein Gefälle von oben nach unten. Dies gilt auch für die Beichte.¹³

Das Gesetz des Ausgleichs

Die persönlichen Beziehungen werden durch Geben und Nehmen geprägt – diese Dynamik muss ausgeglichen sein im Guten wie im Bösen. Dabei gilt: wenn man den anderen liebt, gibt man ihm ein bisschen mehr zurück als er gegeben hat, und umgekehrt, so kann der Austausch wachsen.

„Das ist eine schöne Funktion des Gewissens, dass es den Austausch auf eine gewisse Weise erzwingt und den Austausch im Guten vermehrt. Das Gleiche gilt aber auch, wenn mir jemand etwas Schlimmes antut. Dann will ich ihm ebenfalls einen Schaden zufügen, denn ich habe das Bedürfnis nach Ausgleich. Wenn ich ihm nichts antue, ist die Beziehung gefährdet, denn er wartet darauf, dass ich mich revanchiere. Wenn ich ihm gleich viel antue, fühlt er sich erleichtert. ... Man muss sich rächen, das ist notwendig, denn wer nur gut ist, zerstört die Beziehungen“ Trick dabei ist, dass man dem anderen ein bisschen weniger Schlimmes antut, sich also „mit Liebe“ rächt, ihm wehtut, aber ein bisschen weniger – dann könne der Austausch im Guten wieder beginnen.¹⁴

Täter und Opfer

„Die Versöhnung zwischen dem Mörder und dem Opfer ist der Prototyp jeder Versöhnung. Hier erst zeigt sich, was Versöhnung am Ende bedeutet. Es ist die Versöhnung, bei der Schuld keine Rolle mehr spielt, bei der es keine Bösen und Guten mehr gibt, keine Täter und keine Opfer, bei der es vor einer größeren Macht nur solche gibt, die in diesem Konflikt und durch diesen Konflikt von ihr in den Dienst genommen waren.“¹⁵

In Bezug auf Nazizeit steht uns – den Nachgeborenen – keinerlei Urteil zu. Täter und Opfer standen alle unter der Führung einer höheren Macht („Damit verkennen wir völlig die Wucht historischer Ereignisse, die sozusagen ein ganzes Volk überfallen und es zu etwas zwingen, was für den Einzelnen weitgehend unentrinnbar ist. Für die Deutschen und für die Österreicher war es unentrinnbar. Keiner hätte es stoppen können. Auch für das jüdische Volk war das unentrinnbar. Keiner hätte es aufhalten oder stoppen können. Alle waren einer größeren Macht ausgeliefert. Solange man nicht auf diese größere Macht schaut und sie in ihrer Schrecklichkeit anerkennt, sich vor ihr verneigt und sich ihr unterwirft, gibt es keine Lösung“¹⁶

„Wenn einer schuldig wird, ist er durch die Schuld in den Dienst genommen. ... Die Frage der Verantwortung erübrigt sich dann. Es ist nicht in die Freiheit gegeben, gut zu sein, oder böse. Der so genannte Gute hat das bessere Los, vielleicht, aber er ist nicht überlegen. In der Tiefe gibt es zwischen allen Menschen eine elementare Übereinstimmung. Dort sind alle Menschen gleich. Sie sind alle in den Dienst genommen, der eine so, der andere so.“¹⁷ Spätestens, wenn wir sterben, wird es keine Unterschiede zwischen Tätern und Opfern geben.¹⁸

¹² ebd. 83

¹³ vgl. Schäfer, 61

¹⁴ ebd. 80-81

¹⁵ Hellinger, Konflikt, 196

¹⁶ Hellinger, Konflikt 229

¹⁷ Hellinger, Religion, 124

¹⁸ Ulsamer, Flügel, 197

Konfrontation mit dem Tod und Einbeziehung der Ahnen

Besonderheit der Familienaufstellungsarbeit ist, dass nicht nur Probleme der Lebenden, sondern auch der Verstorbenen gelöst werden sollen. Wird den Verstorbenen nicht die gebührende Ehre gegeben, wirken sie in die späteren Generationen hinein. Wenn sie festgehalten werden, sind die Nachgeborenen gebunden. Mitunter sind verstorbene Täter und Opfer noch nicht versöhnt – und so wirken belastende Dynamiken in die späteren Generationen. Lösungen werden dann zuweilen ganz auf der Ebene der Verstorbenen aufgestellt – die Stellvertreter agieren dann aus, was die Verstorbenen nicht mehr können. So soll es im Nachhinein unter ihnen zu einem Ausgleich und zum Frieden kommen.

Dabei müssen die Stellvertreter Anteil nehmen am „Energiefeld“ der Toten, oder an der Gruppenseele, in denen auch die Verstorbenen repräsentiert sind.

Mann und Frau in Hellingers „Ordnung“

Der Mann kommt zuerst, dann kommt die Frau. Die Frau folgt dem Mann, der Mann dient dem weiblichen. Im Falle von Problemen in der Familie gehen die Probleme meist von der Frau aus, die den Mann nicht genügend ehrt. Die Frau kämpft mit dem Mann, und erwartet, dass er sich als der Stärkere erweist und gewinnt. Frauen wollen nur Männer die sie besiegen (Als Beispiel Siegfried und Brünhilde). Gewinnt der Mann folgt der Beischlaf. Gewinnt die Frau, verlässt sie den Mann. Der größte menschliche Vollzug ist der heterosexuelle Akt der offen für die Fortpflanzung ist (Verhütung vermindert den Wert der Beziehung). Durch ihn kann der Strom des Lebens weiterfließen.

Kommt es in einer Familie zu Kindesmissbrauch gibt es ein unausgeglichenes Verhältnis von Geben und Nehmen. Der Mann erhält von der Frau nicht, was ihm gebührt, deshalb nimmt er es sich von der Tochter. (Die Tochter bietet sich unbewusst an, um auszugleichen, was die Mutter nicht gibt). Er kann eigentlich nichts dafür, er wird von einer höhern Macht gesteuert. Im Falle des Inzests liegt auf einer tieferen Ebene immer eine tiefe Übereinstimmung aller Beteiligten vor, auch die des Kindes

Lösung von durch Kindesmissbrauch verursachten seelischem Leiden besteht darin, dass das Kind den Vater ehrt und ihn anerkennt. (Lösungsrituale: Verneigung vor dem Vater, bzw. Stellvertreter, Lösungssatz: „Danke, lieber Papa, für die Mama tue ich es gern“) Vergebung ist in jedem Fall verboten, da solch ein Akt Anmaßung wäre, der keinem Kind zusteht.

Glaube, Religion, Christentum bei Hellinger

Hellinger war katholischer Ordenspriester und seine Sprache ist immer noch von Begriffen durchsetzt, die aus dieser Tradition stammen. Dies darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass er einen ausdrücklichen Bruch mit der Vergangenheit vollzogen hat. In bezeichnender Weise gibt er einem Priester, der seinen Beruf aufgegeben und geheiratet hat, den Rat: „Wenn jemand weggeht, kann das nur gelingen, wenn er den ganzen Weg geht; das heißt, er muss vom Glauben abfallen, - hin zum größeren Glauben“. Der „größere Glaube“ ist für Hellinger ein Glaube, den er „Schöpfungsglaube“ nennt im Unterschied zum Offenbarungsglauben.

„Das ist nämlich ein schlimmer Glaube, der sich vorstellt, dass man Gott besonders gehören könne oder dürfe oder müsse und dass dieser Gott böse ist, wenn man etwas tut, was der Schöpfung entspricht ... Der Glaube an den Offenbarungsgott verlangt den Abfall vom Schöpfungsgott und damit von der Schöpfung, wie wir sie wahrnehmen. ... Der Glaube an einen Offenbarungsgott ist also immer der Glaube an ein Zeugnis, das jemand ablegt, und dessen Zeugnis ist dann bindend. Es ist also immer ein Glaube an einen Menschen.“¹⁹

¹⁹ Hellinger, Zweierlei Glück, 421

Hellinger hat den Abfall vollzogen und macht auch kein Hehl daraus. Der „Abfall“ durchzieht seine ganze Ideologie und Praxis. Einige Zitate und Auszüge aus seinen Schriften, in denen er sich zu Gott, Glaube und Religion äußert, lassen an Deutlichkeit nichts fehlen:

„Götter gibt es viele auch der jüdische und der christliche Gott ist nur einer unter anderen Göttern.“ In dem der Gott der Offenbarung Menschen braucht, durch die er spricht, erweist er sich schon dadurch beschränkt.²⁰

Gibt es etwas hinter den Göttern? „Wir wissen es nicht, doch macht uns der Abschied von den Göttern für dieses Andere offen.“ Das Leben sei eine Zwischenstation, wir alle kehren zum „Urgrund“ zurück, „und wo immer uns die Kraft des Grundes hinbewegt und hingeformt hat, der Unterschied wird wieder aufgehoben“²¹. Der Mensch schuf Gott nach seinem Bild, menschlicher werden wir ohne diesen Gott. Hinter allem stehen die Schickalsmächte „dieses Schicksal lässt sich weder wenden noch beeinflussen. Es ist sozusagen von Ewigkeit her und unabhängig von jedem anderen Einfluss. Es ist was das ganze lenkt, unerbittlich, nach Gesetzen die niemand kennt oder durchschaut.“²² Die Religionen (inkl. christlicher Religion), schwächen, sie sind Lebens- und wirklichkeitsfeindlich.

„Zu schweren Krankheiten oder zu Unfällen und Selbstmord in der Familie und Sippe führen Vollzüge, die sich verbinden mit Bildern vom Himmel, von stellvertretendem Leid und stellvertretender Sühne, vom Wiedersehen nach dem Tod und von persönlicher Unsterblichkeit. Diese Bilder verführen zu magischem Denken und Wünschen und Handeln, so dass der Kranke oder der Sterbende meint, er könne durch freiwillig übernommenes Leiden andere von ihrem Leiden, auch wenn es sie schicksalhaft heimsucht, erlösen.“²³ Solches Denken wirkt unheilvoll.

Heilung und Rettung verlangen eine Bekehrung auf Größeres hin. „dieses Größere wäre – im Gegensatz zur trügerischen Verheißung des Himmels – die Erde“²⁴.

Der Wunsch nach Sühne für Schuld ist eine Dynamik, die zu Krankheit und Selbstmord führt. Der Gedanke, durch ein Sühnopfer für andere etwas tun zu können, bezeichnet Hellinger als magisches Denken.

Der eigentliche religiöse Vollzug, den man früher Anbetung und Hingabe nannte, ist das Ehren der Eltern, bzw. der Erde.

„Was die Bibel betrifft, bin ich ein Ungläubiger, für mich ist es ein menschliches Buch, das mich sowohl fasziniert, als auch, wenn ich mich darauf einlasse, von meiner Mitte entfremdet“²⁵.

„Im Einklang mit der Erde übe ich auch Macht aus, die vielleicht auch priesterlich erscheint“²⁶

²⁰ vgl. Hellinger, Gottesgedanken, 29

²¹ Hellinger, Religion 49

²² Gottesgedanken 41

²³ Hellinger, Religion, 27

²⁴ ebd. 37

²⁵ wbd57

²⁶ ebd 58

„Mir scheint, dass der persönliche Gott, wie immer vergeistigt man sich ihn auch vorstellen mag, doch in die Reihe der Götter gehört ... Mir scheint, dass unsere jetzige Welterfahrung von Einheit und Vernetzung über diese Vorstellung hinausdrängt ...“²⁷

Linderung findet der, der „das bisher Ausgeklammerte oder das minder Geachtete oder das so genannte Böse als gleichberechtigt anerkennt und es von Herzen würdigt“²⁸.

„Wer sühnt wird nicht befreit. Wer Schuld zustimmt, ist geborgen“²⁹

„Wer Jahwe anhängt, eifert“

„Wer Ewiges will, will Schlimmes“³⁰

Aus einer Aufstellung mit einem Mann, der offenkundig ein Berufungsproblem hatte : „Wo liegt die Lösung? – Im Abfall von Gott. Denn dieser Gott (der christl. Anm. d. A.) ist ein sehr kleiner. Verabschiede dich mit Würde von ihm – zu etwas Größerem hin

Was kann ich von Gott erkennen? Nichts. Bleib bei der Liebe zur Erde ... Die einzige Wirklichkeit, die wir kennen ist die Erde. Sie ist das Größte das wir kennen. Und sie birgt das größte Geheimnis, nicht der Himmel.

Ich möchte noch etwas über Berufungen sagen, so genannte göttliche Berufungen, wie immer. Sie kommen in der Regel nur von dem Gott, der in der Familie erscheint, und das ist meistens die Mutter ... Wenn jemand einer solchen Berufung, zum Beispiel zum Priester nicht folgt, gelingt es ihm nur durch eine religiöse Abkehr und Umkehr (!). Jemand kann daher einer solchen Berufung nur entgehen, wenn er, um es drastisch zu sagen, diesem Gott flucht. Das kann nur einer, der großen Glauben hat und große Kraft“³¹

„Aber das Göttliche gibt uns keine Handlungsanweisungen, und ich wage zu sagen, dass es von ihm auch keine Offenbarung gibt.“³²

„Ich mache mir manchmal Gedanken darüber, was die Konsequenzen dieser Arbeit und von dem, was sie ans Licht bringt, für die religiöse Haltung sind. Sie zwingt uns zur Anerkennung der Erde und zur Anerkennung, dass wir auf vielfältige Weise verwoben sind in etwas Irdisches, in etwas, das uns zwingt und steuert, ohne dass wir es begreifen. Sehr viele Religionen scheinen mir in die Richtung zu gehen, dass sie uns abhalten, dieser Wirklichkeit ins Auge zu schauen.“³³

„Diese Arbeit stützt sich auf unmittelbare Erfahrung und Wahrnehmung, ohne irgendwelche Voraussetzungen. Also, es wird jemand durch diese Arbeit, wenn Sie so wollen, auch religiös erzogen. Er macht religiöse Erfahrungen, jetzt im ganz offenen Sinn.... Jedenfalls macht er Erfahrungen mit tieferen Kräften, mit einer größeren Seele, die das, was er sich vorher zurechtgelegt hat, übersteigen. ... Für Christen gibt es in dieser Arbeit oft auch einen Anstoß, sich noch einmal neu mit den vorgegebenen Glaubensinhalten zu befassen und sie vielleicht zu vertiefen (!?)“³⁴

²⁷ ebd 61

²⁸ ebd 62

²⁹ ebd 64

³⁰ ebd 79

³¹ ebd 101

³² ebd. 105

³³ ebd. 135

³⁴ ebd. 187

„Von besonderer Bedeutung sind für uns die Offenbarungsreligionen also Religionen, die auf einen Menschen zurückgehen, der anderen gesagt hat, er habe von Gott eine Offenbarung erhalten, und der andere auffordert, oft unter Androhung ewiger Verdammnis, seiner Offenbarung zu glauben. Die Offenbarungsreligionen – für uns vor allem das Christentum – sind gleichsam der Gipfel der Religion des Ich ... Der Offenbarer erhebt sich durch sein Offenbarung nicht nur über seine Anhänger, sondern auch über den von ihm verkündeten Gott. Daher sind es vor allem die Offenbarungsreligionen, die der Aufklärung und der Reinigung bedürfen.“³⁵

Ich Religionen sind Gruppenreligionen. Das Gewissen ist das Gewissen der Gruppe, das für den Zusammenhalt der Gruppe sorgt. Unschuldig fühlt sich der, der dem Gruppengewissen entsprechend handelt (aber er bleibt dadurch Gefangener seiner Gruppe), Schuldig vor dem Gruppengewissen wird der, der etwas tut, was ihn der Gruppe entfremdet. Um zu wachsen und selbstständig zu werden sei es notwendig, schuldig zu werden. Wer nicht schuldig wird, bleibt ewig ein Kind.

III. Kritik

Kritik ist zu üben sowohl an der Praxis als auch an der dahinter stehenden Ideologie. Hellingers Weltbild und „Religion“ hat sich vom Christentum völlig gelöst – und er macht auch kein Geheimnis daraus. Auch wenn sich seine Ideen von den klassischen esoterischen Modellen unterscheiden – Hellinger ist gegen spirituelle Vervollkommnung, glaubt nicht an Wege der Erleuchtung und Selbstverwirklichung. Die Idee eines persönlichen Gottes wird abgelehnt. Das Göttliche ist ein unnennbares Geheimnis, das hinter allem steht, aber nicht zugänglich ist. Man kann darüber nichts wissen. Wer über das Göttliche etwas sagen will, muss über das Nicht reden. Die letzte Wirklichkeit ist eine Schicksalsmacht, der auch „Götter“ unterliegen. Diese steuert alle. Die Idee von Errettung, Erlösung oder Wandlung der Welt durch Einsatz für sie, sind irrelevant (Alle Weltverbesserer tun ihm leid).

Hellinger schöpft viele seiner Ideen offenkundig aus seiner Begegnung mit den Zulus. Ahnenkult und Angst vor negativen Einflüssen, wenn diesen nicht die gebührende Ehre zuteil wird, okkulte Verfahren, um mit den Ahnen zu kommunizieren etc. sind unter bantu-sprachigen Völkern Südafrikas verbreitet.³⁶ Auch aus anderen afrikanischen Stammesgesellschaften sind die streng nach der Geburtenfolge ausgerichteten Rangsysteme bekannt³⁷. Im Unterschied dazu kennt die biblisch-christliche Theologie solche strenge Familienhierarchie nicht (vgl. Jakob und Esau, vgl. Josefsgeschichte, vgl. David ...).

Die Praxis wird auch von Hellinger Anhänger mit Praktiken des Schamanismus verglichen. Wie bei einem schamanischen Ritual ist jede Aufstellung ein für sich alleine stehendes Ereignis. Es gibt keine Serie von Aufstellungen. Nach der Aufstellung erfolgt weder eine Auswertung noch ein Folgegespräch. Wie bei schamanischer Heilung erfolgt kein gradueller Heilungsprozess, sondern die heilende Bewegung ist plötzlich und konkret. Der Begleiter oder Therapeut nimmt beim Familienstellen die Rolle des Schamanen ein, er behält die Kontrolle über den Prozess, dann wieder zieht er sich zurück und überlässt die Aufstellung ihrer eigenen Dynamik.

Eindeutig sei, dass beim Familienaufstellen die eigentliche Heilkraft von außen kommt. In der Aufstellung wird die Energie von Stellvertretern getragen. Der Klient ist passiv und sieht meist nur zu. Wie beim Schamanismus wird nicht nur das Individuum geheilt, sondern die

³⁵ wbd 203

³⁶ Horn P. Enzyklopadie, zit. nach Haas,

³⁷ vgl. Rosenmayer, L. , Alte und Ahnen in Afrika, in: Schöpferisch Altern, Wien 2007

Gemeinschaft. Für die Schamanen in der Szene ist klar, dass bei einer Familienaufstellung Kontakt mit den Geistern der Verstorbenen aufgenommen wird. Zuweilen können sie für den (Neo-) Schamanen auch sichtbar sein. Der Stellvertreter stellt den Geistern vorübergehend seinen Körper (oder einen Teil seines Körpers) zur Verfügung, damit sich der Geist äußern kann (Deshalb findet es der Schamane auch als eine Schwachstelle des Familienstellens, dass im Anschluss keine Reinigungsrituale stattfinden, denn es kann passieren, dass ein Geist nicht sofort geht oder gehen will: man sollte nicht vergessen, dass auch Hilfsgeister kommen, die aus einer anderen Welt stammen, und dass sie etwas mitbringen, was die Stellvertreter unbewusst aufnehmen)³⁸.

Wir haben es hier mit einem okkulten Diagnoseverfahren³⁹ zu tun, einer Ars noetica. Stellvertreter werden zu Medien und sollen so Zugang zu okkultem (verborgenem) Wissen bekommen. Gelegentlich wird deshalb Familienstellen auch als mantische Praktik angewandt, z.B. in Vaterschaftsfragen (was aber auch unter Aufstellern sehr unterschiedlich bewertet wird).

Im weltlichen Urteil gilt Familienaufstellung nach Hellinger als postmoderne esoterische Okkultpraxis, zynisch auch Plastik-Schamanismus (weil hier ein Verfahren aus afrikanischen Stammesritualen aus dem Kontext gerissen, in die westliche Kultur gebracht wird) genannt.

Als Resümee kann das Urteil des Sektenreferates der Diözese Innsbruck hergenommen werden: Familienaufstellung nach Hellinger ist ein *esoterisch-schamanistisches Verfahren*. Im kirchlichen Bereich kann (sollte) es kein Angebot des Familienstellens nach Hellinger geben⁴⁰. Dieses Verfahren kann auch nicht „getauft“ werden, in dem man meint, wenn man vor der Aufstellung betet, würde der Heilige Geist durch die Vertreter sprechen. Solche Praxis – die vorkommt – ist als Verstoß gegen das zweite Gebot zu werten (Du wirst den Namen Gottes nicht missbrauchen).

Gründe für den Erfolg

Hellinger bietet einen Anti-modernen Gegenentwurf zur Gegenwartskultur, die für viele Menschen überfordernd und kränkend erlebt wird. In einer Zeit, die auch als „liquid modernity“ bezeichnet wird, in der eine „fluide Gesellschaft“ lebt, lösen sich Strukturen, alte Ordnungen und feste Lebensbahnen auf. Soziale Verbände, wie Familie und Gemeinde werden zunehmend atomisiert, die Verankerung in einer gewissen lokalen Gesellschaft ist kaum noch für jemanden gegeben. „Der modulare Mensch mit seiner IKEA-Identität ist kein stabiler fertiger Charakter, sondern stellt ein Wesen mit mobilen, disponiblen, austauschbaren Qualitäten dar“⁴¹. Lebenskohärenz ist auf dieser Basis nicht mehr zu gewinnen. Es macht sich eine neue Sehnsucht nach Zugehörigkeit, Verwurzelung, Ordnung, Strukturen und Einfachheit breit. Hellinger spricht viele dieser Themen an, die von der 68er Generation leichtfertig über Bord geworfen worden sind.

Familie, Zusammenhalt, fest definierte Geschlechterrollen (Der Mann soll Mann sein, die Frau Frau). Während heute dem Menschen immer mehr in die eigene Verantwortung übergeben wird (vor allem auch das Gelingen eines eigenen Lebensentwurfes) bringt Hellinger die Entlastung: keiner ist verantwortlich. Dies gilt auch für das Böse das man selber getan hat: auf einer höheren Ebene ist niemand verantwortlich, lediglich in den Dienst genommen.

³⁸ vgl. dazu: Kampenhout, 37-43

³⁹ vgl. Haas, 69 f

⁴⁰ vgl. Mischitz, Vortragsmanuskript, 2006

⁴¹ Keupp, von der Ohnmacht der Helfer, 33

Im Gegenzug zu den Machbarkeitsphantasien (die für den Menschen, der stets auf Jagd nach dem besseren ist, auch ermüdend wirken) bringt er einen durchgezogenen Fatalismus: es ist nichts zu ändern. Der einzige Weg zum Frieden ist der Weg der Zustimmung zu allem.

In einer Zeit, in der es keine absoluten Wahrheiten mehr zu geben scheint, kommt er mit einem Absolutheitsanspruch, wie ein Messias: „Da gibt jemand eindeutige Antworten und er strahlt in unbeirrbarer Sicherheit einen Habitus aus, den man in einem einfachen und klaren Satz unterbringt: Ich weiß, dass es so ist ... Er spricht davon, dass er die Wahrheit herausgefunden habe.“⁴² Seine Aussagen sind immun gegen Kritik („wer hinschaut kann es sehen“ – wer es nicht sieht, hat eben nicht hingeschaut)

Aufgaben, vor denen wir stehen

- * Klärung der verschiedenen Formen der Familienaufstellung und klare Abgrenzung von Hellingers Familienaufstellung in Theorie und Praxis.
- * Herausstreichen der Unterschiede zwischen Hellingers Ideologie und der christlichen / katholischen Theologie (aus dem Blickwinkel profaner Kritik, wird Hellinger immer noch als ehemaliger katholischer Missionar bezeichnet und seine Ideologie als typisch katholisch gefärbt, vor allem seine Ansichten über Hierarchie, Verhältnis von Mann und Frau, ...)
- * Überlegungen, wie Menschen zu helfen ist, die durch Berührung mit Hellingers Familienaufstellung Schaden erlitten haben („... auf dem Zahnfleisch kriechen“⁴³).
- * Christliche Wege zur Aufarbeitung von familiären Lasten aufzeigen, Gebet um Heilung, Gebet für die Verstorbenen, Dienst der Versöhnung anbieten.

P. Dr. Clemens Pilar COP

LITERATUR UND QUELLEN

- Goldner, Colin (Hg.), Der Wille zum Schicksal. Die Heilslehre des Bert Hellinger, Wien 2003
- Lakotta, Beate, „Das geht sie gar nichts an“. Biographische Annäherung an Bert Hellinger, in: Goldner, Colin (Hg.), Der Wille zum Schicksal. Die Heilslehre des Bert Hellinger, Wien 2003, Seite 12-22
- Haas, Werner, Familienstellen – Therapie oder Okkultismus? Das Familienstellen nach Hellinger kritisch beleuchtet, Kröning 2005
- Hellinger Bert, ten Hövel, G., Anerkennen, was ist. Gespräche über Verstrickung und Lösung, München 1996
- Hellinger, Bert, Religion, Psychotherapie, Seelsorge, München 2000
- Hellinger, Bert, Liebe und Schicksal. Was Paare aneinander wachsen lässt, München 2003
- Hellinger, Bert, Gottesgedanken. Ihre Wurzeln und ihre Wirkung, München 2004
- Hellinger, Bert, Der große Konflikt. Die Antwort, München 2005
- Kamphenhout, Daan van, Die Heilung kommt von außerhalb. Schamanismus und Familienstellen, Heidelberg 2003
- Keupp, Heiner, Von der (Ohn-)Macht der Helfer. Was Hellinger seine Anhängerschaft sichert, in: Studentischer Sprecherrat der Universität München (Hrsg.) „Niemand kann seinem Schicksal entgehen“. Kritik an Weltbild und Methode des Bert Hellinger, Aschaffenburg 2004, Seite 21 – 37
- Mischitz, Wolfgang, Die aktuelle Szene in der Esoterik. Richtungen, Gruppierungen und ihre Anliegen und Hintergründe, Vortrag in Spittal an der Drau, 9, Februar 2006
- Nelles, Wilfried, Das Hellinger-Prinzip. Informationen und Klärungen, Freiburg i. Br. 2003

⁴² ebd., Seite 23

⁴³ vgl. Anmerkungen des Ministeriums Mecklenburg

- Nelles, Wilfried, Die Hellinger Kontroverse. Fakten, Hintergründe, Klarstellungen, Freiburg i. Br. 2005
- Reuter, Elisabeth, Gehirn-Wäsche, Macht und Willkür in der „systemischen Psychotherapie“ nach Bert Hellinger, Berlin 2005
- Rosenmayr, Leopold, Schöpferisch altern. Eine Philosophie des Lebens. Wien 2007
- Schäfer, Thomas, Was die Seele krank macht und was sie heilt. Die psychotherapeutische Arbeit Bert Hellingers, München 1997
- Schulz-Henke, Vera, Wenn Tiere Schicksal für uns tragen. Familienaufstellungen für Tiere, Seon 2006
- Studentischer Sprecherrat der Universität München (Hrsg.) „Niemand kann seinem Schicksal entgehen“. Kritik an Weltbild und Methode des Bert Hellinger, Aschaffenburg 2004
- Ulsamer, Bertold, Ohne Flügel keine Wurzeln. Die systemische Therapie nach Bert Hellinger, München 1999
- Weber, Gunthard (Hg.), Bert Hellinger – Zweierlei Glück. Konzept und Praxis der systemischen Psychotherapie, München⁵2002

www.hellinger.com

www.aufstellungspraxis.de

www.dgsf.org